

Versteigerungen

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebenspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **55 (1929)**

Heft 7

PDF erstellt am: **24.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-462218>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

In vielen schweizerischen Zeitungen stand die Mitteilung, die Gemeinde Solothurn wolle, in Verbindung mit dem Bally-Museum, für 16,000 Franken die Petrefaktensammlung des Baslthaler Eisenbahnkondukteurs Münlift ankaufen. Wieder einmal ward dem harmlosen Bürger die Unentbehrlichkeit des Konversationslexikons bewußt; denn Petrefakten, Petrefakten — nun, wer weiß da gleich, was das ist? Aha, da steht: Versteinerungen!! Aber für unsere Gazetten war das ein viel zu simples Wort! Ach ja, die Petrefikation unseres Agenturzeitungsdeutsch scheint schon ganz erheblich zu sein.

Schonga

*

Lieber Nebelspalter!

Auf ein Zimmer-Mietgesuch erhalte ich folgenden Brief, den ich Dir im Original zur Verfügung stelle:

Geertter Herr!

Habe im heutigen Anzeiger gelesen, daß Sie ein Zimmer zu mieten wünschen. Da ich ein solches habe und sofort bezugsbar wäre, so möchte ich Ihnen das meinige anempfehlen, ist aber nicht heizbar. Bei Gegenseitiger vereinbarung würde es einrichten.

Bitte Sie das Zimmer zu besichtigen.

Achtungsvoll zeichnet
Frau S., hier.

*

Lesefrüchte

Aus Nekrologen:

„Den Angehörigen unser Beileid, der lebenswürdigen Dahingeshiedenen aber wünschen wir von Herzen Glück zum endlich erlangten Frieden...“

„Von der vielhundertköpfigen Trauergemeinde war nicht ein einziges Auge zu sehen, aus dem nicht eine Träne perlte...“

Hervorragend beobachtet und schön gesagt. Aber der Berliner würde es kürzer machen: „Da blieb keen Doge trocken...“

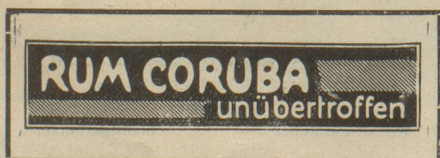
*

Ueber den Zweck einer unlängst gegründeten Genossenschaft mit philanthropischen Zielen ist u. a. folgendes zu lesen: „b) kollektive Aufwertung und Erfassung des minderwertig gewordenen Arbeitsfaktors durch speditive Persönlichkeits-Inventur...“ — Da kann man gespannt sein...

*

Amtsstil: „Gemeindesteuer 1928 (Nachtagationen). Sämtliche Steuerpflichtige, welchen... aus irgend einem Grunde noch kein Steuerformular zugestellt wurde, haben letzte Woche einen Steuerzettel zur Bornahme der Selbsttagation erhalten.“ — Das klingt, wie wenn unfer alter Vorkarbeiter jeweils sagte: „Ich sage nichts, aber das sage ich...“

Gotbario



Sakob Nef



Zum Zeichen, wessen Untertänchen
Wir sind esang,
Schuf dieses neue Landesfähnchen
Das äußere Departemang.

O, für die Taktik, die wir üben,
Ist es Symbol. Die neue Huldigung
Gefällt gewiß auch Drüben.
Im andern Fall: Scusa, Entschuldigung!

Aus Wollerau berichtet der „Schw. D.“ über eine Beerdigung:

„... Durch den Genuß der sog. Meer-Austern schleichte sich der Typhus in ihn ein, um ihn nicht mehr zu verlassen.“

... Wie ein Vater besorgte derselbe die Trauerfeier und Expedition eines verbliebenen Angestellten.

Am Freitag abend traf nun M. mit seinem toten Bruder in R. wohlbehalten ein.“

In diesen Bericht hat sich allerhand eingeschleicht.

*

In der „Fr. B. Z.“ finden wir folgendes Inserat:

„Neu! für Radfahrer! und für Jedermann, der viel im Freien ist, sollte „Imprelin“ gebrauchen, welches Ueberzieher, Mäntel, Schuhe, Hüte, Schirme etc. wasserdicht macht und weder Stoff noch Farbe nicht im geringsten angreift. Hält Körper und Bekleidung trocken. Alleinversand S. S. F., S.“

Für Jedermann, der Inserate aufgibt, sollte weder schlechte Sätze nicht im geringsten anwenden.

Lieber Nebelspalter!

Du kennst die Spartendenz unserer Behörden. Und folgendes hat sich im S. G. Rathaus zugetragen. Ein großer, schwerer Kassenschrank war im bisherigen Zimmer nicht mehr genehm. Er sollte in ein anderes Zimmer des Rathauses geschafft werden, und um zu sparen, sollten die Angestellten den schweren Kasten selbst an den neuen Ort transportieren. Also griff man zu — fest — ein Lufp — und ein Krach, — der schwere Eisenschrank flog um! Im Parkettboden ein großes Loch, im Büroraum unterhalb des Zimmers die Gipsdecke beim Teufel, und der Schrank natürlich nicht im neuen Zimmer. Jetzt wird es notwendig, den Schlosser mit seinen Gehilfen zu rufen. Mit vereinten Fachkräften wird dem schweren Schrank auf die eisernen Beine geholfen, anschließend Abtransport. Der Fußboden will sein Loch weghaben, die Decke benötigt neuen Gips.

Nefo

Pfeif auf die Linie „schlank“
Lab Dich an Speis und Trank

in
Brandtners Weinstube „Zum Schiffli“
Zürich 1, Nähe Paradeplatz, Bleicherweg 18